

Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.

(Ludwig Wittgenstein)

In der **Qualitätsoffensive Hauptschule** wird auf die besondere Bedeutung einer ausgeprägten Kompetenz in der Unterrichtssprache Deutsch für Schülerinnen und Schüler hingewiesen. Die wissenschaftliche Forschung zeigt, dass solche Kompetenzen eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiches schulisches Lernen sind. Wenn Lernprozesse - insbesondere bei Kindern aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte oder aus bildungsfernen Familien - anders verlaufen als erwartet, könnte das ein Hinweis auf unzureichende Sprachkompetenzen sein. Der Aufbau solcher Kompetenzen setzt eine systematische, kontinuierliche, die vorhandenen sprachlichen Fähigkeiten und Ressourcen möglichst umfassend berücksichtigende Förderung voraus.

Das Ministerium hat das Institut für Schulentwicklungsforschung an der TU Dortmund beauftragt, Moderatoren der örtlichen Kompetenzteams zu SprachFörderCoaches zu qualifizieren. Die SprachFörderCoaches werden ihre Tätigkeit sukzessive bis zum Beginn des Schuljahres 2010/2011 aufnehmen. Sie beraten und unterstützen Hauptschulen bei der pädagogischen Einarbeitung in Diagnoseinstrumente sowie der Erarbeitung und Umsetzung schuleigener Förderkonzepte.

Erhebung des Sprachstandes

Um den Sprachstand der Schülerinnen und Schüler einschätzen zu können, brauchen Lehrkräfte verlässliche Instru-

mente für die Sprachstandserhebung. In der letzten Zeit sind zahlreiche solcher Verfahren entwickelt worden. Dabei ist zwischen sogenannten standardisierten (formellen) und informellen Testverfahren zu unterscheiden.

Standardisierte Verfahren

Standardisierte Verfahren zur Sprachstandserhebung sind am weitesten verbreitet. Sie sind in aufwändigen Entwicklungsprozessen entstanden, zu denen verschiedene Erprobungsverfahren, wie z. B. eine Normierung mit testmethodischen Auswertungen gehören.

Zu den standardisierten Verfahren zählen neben C-Tests auch die im BLK-Modellversuch FÖRMIG entwickelten Verfahren „Das Tulpenbeet“ und „Prozessbegleitende Diagnose zur Schreibentwicklung“. Diese Verfahren sind aufwändig und ihre Handhabung muss geübt werden. Sie sollten möglichst nicht mit ganzen Lerngruppen durchgeführt werden, sondern mit den Schülerinnen und Schülern, die z. B. bei einem vorangegangenen C-Test auffällige Ergebnisse zeigen.

Informelle Verfahren

Im Gegensatz zu standardisierten Verfahren sind informelle Verfahren weniger aufwändig entwickelt worden und in der Regel nicht normiert. Sie sollten deswegen dann nicht eingesetzt werden, wenn ihre Ergebnisse gravierende Folgen für die Schullaufbahn haben könnten, z.B. im Zusammenhang mit Prüfungen.

Überblick über geeignete Verfahren

C-Tests (standardisiertes Verfahren)

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 10
Zeitungfang: Durchführung max. 30 Minuten, Auswertung ca. 15 Minuten, (oft auch digitalisiert)
Bezugsquellen: www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/kud/standardisierte-verfahren/c-test/
Kosten: kostenloser Download möglich

C-Tests erfassen den allgemeinen Sprachstand in der Zielsprache. Sie bestehen meist aus fünf Texten mit jeweils 20 oder 25 Lücken, die ergänzt werden müssen. Sie dauern bei schriftlicher Bearbeitung maximal 30 Minuten. Die C-Tests werden weltweit angewendet, messen objektiv und sehr genau und liegen inzwischen in vielen europäischen und außereuropäischen Sprachen vor. Die Tests eignen sich besonders als Screening-Verfahren, wenn eine größere Gruppe von Schülerinnen und Schülern getestet werden soll. Ein Screening ist ein auf bestimmte Kriterien ausgerichteter Siebtest.

Das Tulpenbeet (standardisiertes Verfahren)

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 4 bis 6
Zeitungfang: Durchführung (in Gruppen möglich) max. 30 Minuten, Auswertung ca. 30 Minuten je Sprache pro Schülerin oder Schüler
Bezugsquelle: www.blk-foermig.uni-hamburg.de/web/de/all/mat/index.html
Kosten: Bis zur endgültigen Veröffentlichung kann eine kostenlose Vorabversion interessierten Lehrkräften zur Verfügung gestellt werden.

„Das Tulpenbeet“ ist eine Schreibaufgabe zu einer Bildfolge. Die Texte der Schülerinnen und Schüler werden anhand eines Auswertungsbogens analysiert. Die Auswertung liefert Aussagen zum Stand der Textfähigkeit, zur Syntax und zum Wortschatz, wobei Elemente der Bildungssprache mit berücksichtigt werden. Die Analyseergebnisse zeigen den Stand, auf dem mit der weiteren Förderung der Schriftsprache in der Erprobungsstufe aufgebaut werden kann. Als Hilfestellung zur Analyse gibt es Auswertungshinweise mit Beispielen aus Schülerarbeiten.

„Das Tulpenbeet“ ist auch in türkischer und russischer Version einsetzbar, wenn die Sprachkompetenz von Seiteneinsteigern erhoben werden soll.

Veröffentlichung: Thorsten Klinger, Knut Schwippert, Birgit Leiblein. Hrsg.: Evaluation im Modellprogramm FÖRMIG, Waxmann Verlag 2008, S. 29-50 und Anhang.

Prozessbegleitende Diagnose der Schreibentwicklung (standardisiertes Verfahren)

Zielgruppe: Schüler und Schülerinnen der Jahrgänge 5 bis 9
Zeitungfang: variabel
Bezugsquelle: www.blk-foermig.uni-hamburg.de/web/de/all/mat/index.html
Kosten: Bis zur endgültigen Veröffentlichung kann eine kostenlose Vorabversion interessierten Lehrkräften zur Verfügung gestellt werden.

Die „Prozessbegleitende Diagnose der Schreibentwicklung“ ist ein Instrument zur Beobachtung bildungssprachlicher Entwicklungen im Unterricht der Sekundarstufe I. Die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler Sprachhandlungen, wie sie vor allem in den natur- und sozialwissenschaftlichen Fächern verlangt werden, in deutscher Sprache schriftlich auszuführen, werden mit Hilfe von Kompetenzrastern erfasst. Diese bilden Entwicklungsverläufe in der Differenzierung des Wortschatzes, in der Komplexität von Aussagen und in der Strukturierung und Kohärenz von Texten ab.



Die Kompetenzraster eignen sich zur genauen Beschreibung des Entwicklungsstandes einzelner Schülerinnen und Schüler und zur Rückmeldung an Schüler und Eltern. Damit kann auch der kollegiale Informationsaustausch optimiert werden, insbesondere in der Zusammenarbeit von Deutsch-Lehrkräften und solchen Lehrerinnen und Lehrern, die „nicht-sprachliche“ Fächer unterrichten. Zurzeit sind Kompetenzraster für die Sprachhandlungen Berichten, Erklären, Argumentieren und Beschreiben erhältlich.

Veröffentlichung: Drorit Lengyel u. a. Hrsg.: Von der Sprachdiagnose zur Sprachförderung. Waxmann Verlag 2009, S. 129-138.

Duisburger Sprachstandstest (informelles Verfahren)

Zielgruppe: Kinder im 5. Jahrgang
Zeitungsfang: Durchführung 90 Minuten, Auswertung ca. 25 Minuten
Bezugsquelle: Dr. Hartmut Pietsch/Ute Theunissen, Gesamtschule Duisburg-Meiderich, Westender Str. 30, 47138 Duisburg. Tel. (0203) 2837626
Kosten: kostenlos

Der „Duisburger Sprachstandstest“ ermöglicht, Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer Sprachkompetenz in Deutsch einzuschätzen. Der Test prüft die Kompetenzen in den Bereichen Hörverstehen, Leseverstehen, Grammatik, Satzbau und Rechtschreibung,

Weitere Informationen zum Thema:

www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/front_content.php?idart=1833

Herausgeber:

Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Telefon: (0211) 5867-40
Telefax: (0211) 5867-3220
E-Mail: poststelle@msw.nrw.de
www.schulministerium.nrw.de
© MSW 11/2009



Kompetenz in der Unterrichtssprache Deutsch Informationen für Lehrerinnen und Lehrer an Hauptschulen